Fernsprech-Stellen
II Amt., 582 Amt. Dresden.

Abonnement vierteljährlich M. 2,50, durch die Post M. 2,75. — Inserate Marienstr. 13 bis Nachmitt. 3 Uhr, Sonntags bis 12 Mitt. In Neustadt: dt. Kirchg. 5 nur an Wochentagen bis 3 Uhr. Nachm. Die 1spaltige Petitzeile 6 Silben 15 Pfg. Unter Eingesandt Zeile 30 Pfg. Eine Garantie für das rechtzeitige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben. Auswärtige Inseratenaufträge gegen Vorausbezahlung durch Briefmarken oder Postnachnahme. 6 Silben 15 Pfg. Inserate für Montag oder nach Festtagen Petitzeile 20 Pfg. Inserate nehmen an: Annoncen-Bureau von Haasenstein u. Vogler, Rud. Mosse, Daube u. Co., Invalidendank, G. Müller-Jäckly, M. Dietz-Magdeburg, L. Karch-Halle, B. Arndt-Berlin W., A. Steiner-Hamburg, Richter-Leipzig, für Aufnahme einzel. Manuskripte keine Gewährleistung.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Grosse Auswahl
Nouveautées
in
Papier-Confection
elegante Packungen,
Briefbogen mit Couverts,
Billet de Correspondence
u. s. w.
Ausführliche illustrirte Preislisten werden gratis abgegeben u. nach auswärts franco versandt.
J. Bargou Söhne,
Dresden,
Wilsdrufferstr. 21b. u.
Sophienstr. 6 am Postpl.

Reise-Artikel
Handreisekoffer, Reisetaschen, Reise-Necessaires, Reise-Waschrollen, Damentaschen, Plaidriemen, Touristentaschen, Bädertaschen, Damen-Umhängetaschen, Reise-Kissen etc. Ausführliche illustrirte Preislisten werden gratis abgegeben und nach auswärts franko versandt.
J. Bargou Söhne, Dresden,
Sophienstr. 6 u. Wilsdrufferstr. 21b. am Postplatz.

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
Maschinen-Ingenieur-Schule
Werkmeister-Schule.

Für die Dresdner Nachrichten, sowie für alle Blätter der Welt nimmt zu tarifmäßigen Preisen Inserate an die
erste und älteste Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler, Dresden.
Wirksame Abfassung der Annoncen, discrete Entgegennahme und Weiterbeförderung der Offert-Briefe gratis.

G. D. Blass Wäsche-Fabrik. Grosses Lager von Oberhemden. Kragen, Manschetten, Chemisets. Anfertigung nach Maaß. Neueste Façons. Marienstr. 5, Porticus, part. u. I. Etage.

Nr. 231. 30. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl.

Aussichten für den 19. August: Nordwestwind bei durchschnittlich mittlerer Bewölkung, mit zeit- und stellenweisen Niederschlägen. Verhältnißmäßig kühl.
Bemerkung: Windstärke zeit- und stellenweise stürmisch.

Dresden, 1885. **Mittwoch, 19. August.**

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden.

Wie viel von Errungenschaften bringt Graf Kalnoky aus Varzin nach Kremsier? Die Vermuthungsgabe hat dabei den weitesten Spielraum. Man mag an die große Politik im Allgemeinen, man mag an das zollpolitische Verhältniß zwischen Deutschland und Oesterreich im Besonderen denken. In letzterer Hinsicht wird glaubhaft versichert, daß die Vermeidung des drohenden Zollkrieges und die Herstellung eines friedlich-freundschaftlichen Güteraustausches gesichert wurde. Viel wäre das nicht, aber Etwas doch. Es gehört zu den wunderlichsten Widersprüchen, daß die beiden politisch eng verbundenen Reiche sich in Zoll- und Handelssachen das Leben so blutsauer als möglich machen. Höchstens wurde dieser Widerspruch noch durch den überboten, daß in Oesterreich die deutschen Unterthanen eines Kaisers deutscher Abstammung sich den ärgsten Drangsalirungen, ja der Bedrohung ihres Volksthumes ausgesetzt sehen. Wenn daher künftig Deutschland und Oesterreich sich nicht mehr mittelst des Zollkrieges möglichsten Schaden zufügen, so ist damit nur der Anfang zur Beseitigung einer Unbegreiflichkeit gemacht und die Unterlage zur Errichtung eines Zollbundes geschaffen worden. Was aber die Weltpolitik anlangt, so forderte die nach wie vor ungelöst bleibende Differenz zwischen Rußland und England die beiden Staatsmänner in Varzin auf, Stellung zu den verschiedenen Wendungen zu nehmen, die in der nächsten Zeit möglich sind. Selbst wenn es gelingt, den Ausbruch eines Krieges zu verschieben, so sagt ein Blick auf die politische Lage, daß Rußland wie England ihre Vorbereitungen treffen, den Waffengang zu thun, der über ihre Herrschaft über Asien entscheiden soll. An allen asiatischen Höfen, von Peking bis Konstantinopel, sind die diplomatischen Agenten Englands wie Rußlands thätig, um den betreffenden Staat zur Parteinahme in dem bevorstehenden Ringkampfe zu gewinnen. Rußland hängt an dem Traume, sich einen directen Zugang nach den warmen Meeren Indiens zu bahnen; England rafft sich auf, Rußland aus seiner neuerrungenen Stellung in Centralasien wieder zurückzuwerfen und damit der ewigen Bedrohung aller asiatischen Staaten ein gründliches Ende zu machen. Hierzu sind diplomatische wie militärische Vorbereitungen von langer Hand zu treffen. Der Abschluß von Bündnissen wie die Stellung der neutralen Mächte sind Faktoren, deren Bedeutung man nicht darzulegen braucht. Wichtig ist hierbei ferner der Ausfall der demnächstigen Wahlen sowohl in dem zunächstbetheiligten England, wie in dem mehr abseits stehenden Frankreich. Zu dieser Kriegs- und Friedensfrage haben unstreitig Fürst Bismarck und Graf Kalnoky in Varzin Stellung genommen. Zu welchen Ergebnissen sie kamen, wird zunächst wohl ihr ausschließliches Geheimniß bleiben; doch werden sich ihre Abmachungen bei der Monarchenzusammenkunft in Kremsier wiederspiegeln. Das Publikum mag sich mit der Gewißheit begnügen und beruhigen, daß die Sicherung des Weltfriedens oder doch die Hinausschiebung von Friedensstörungen eine der Aufgaben ist, denen Fürst Bismarck seine Thatkraft widmet.

Es ist daher auch nicht zu besorgen, daß die erfolgte Besetzung mehrerer der Karolinen-Inseln durch Deutschland zu einer Trübung seiner guten Beziehungen zu Spanien führen wird. Zunächst hat die Erklärung des deutschen Protektorats über diese im Stillen Meere gelegene Inselgruppe die Zusammenberufung eines Ministerraths in Madrid zur Folge gehabt, der unter dem Vorsitz des Königs tagte. Der Ministerpräsident Canovas wies zwar wiederholt auf das von Deutschland Spanien stets bewiesene Wohlwollen hin, das Kabinet beschloß jedoch, gegen die deutsche Besitzergreifung zu reklamiren. Das war zu erwarten. Schwiege das Ministerium in Madrid gänzlich still, so würde ganz Spanien von der Anklage widerhallen, daß die Regierung kein Gefühl für die nationale Ehre habe und sich von Deutschland ebenso im Stillen Ozean demüthigen lasse, wie es bereits in Marokko vor Frankreich, in Borneo vor England, in Fernando Po vor Portugal zu Kreuze gekrochen sei. Wird infolge der spanischen Beschwerden die Eigenthumsfrage der Karolinen-Inseln unbefangen untersucht, so wird sich auch die so leicht reizbare Empfindlichkeit der spanischen Nation legen, selbst wenn sie ihre unhaltbaren Ansprüche den besseren deutschen unterordnen muß. Es ist ein eigenthümlicher Zufall, daß in demselben Augenblicke, da der Zanzibar-Konflikt mit einem vollständigen Siege für uns endete, dieser spanische Karolinen-Konflikt auftaucht. Mag sein Ausgang ein ebenso günstiger und nicht minder friedlich sein!

Was ist eine Paragiatslinie? Wie viele unserer Leser haben schon von einer solchen gehört? Wenn ihnen diese Bezeichnung ebenso unbekannt sein sollte, wie die jetzt massenhaft auftauchenden Namen aus Innerafrika, so mögen sie sich nur darauf gefaßt machen, ihr demnächst häufig zu begegnen. An dem jetzt als künftigen Regenten Braunschweigs vielgenannten Prinz Reuß hat man nämlich den Makel entdeckt, daß er nicht dem souveränen Fürstenhause Reuß, sondern nur der Paragiatslinie derer von Reuß-Schleiz-Köstritz angehöre. Das braunschweigische Regentschaftsgesetz bestimmt bekanntlich, daß zum Regenten nur ein nichtregierender Prinz eines souveränen deutschen Fürstenhauses wählbar sei. Besagter Prinz Reuß ist aber, wehe! dreifach wehe! nicht ein nachgeborener Agnat des reußischen Fürstenhauses, für den durch eine Rente (Apanagium), sondern nur durch eine Nutztheilung des Besitzes an Grund und Boden (Paragium), fürsorge getroffen wurde. Wem dieser Unterschied über das Begriffsvermögen geht, dem ist freilich nicht zu helfen. Die Gelehrten werden auseinandersetzen, daß dieser unglückliche Prinz in Reuß nur eine „subalterne Landeshoheit" zu beanspruchen habe, und man wird manches Tiefsinnige über die Paragiatslinien im Allgemeinen und die reußische im Besondern zu lesen bekommen. Wenn dem Reinen Reuß übrigens noch ein Tüttelchen fehlen sollte, so ist ja in nicht gerade zartfühlender Weise darauf hingewiesen worden, daß seine Schwiegermutter, die Großherzogin von Weimar, ihm zu einer anständigen Hofhaltung in Braunschweig das nöthige Reingeld mitgeben könne. Hoffentlich überläßt man den Braunschweigern selbst die Entscheidung darüber, ob sie in dem Prinzen Reuß einen vollgiltigen Prinzen und Regenten erblicken wollen!

Mehr Interesse als diese genealogische Tüttelei hat es, daß man auch in Preußen anfängt — die Gerichtskosten für zu hoch zu finden. Als blos das Publikum darüber klagte, daß ihm das Rechtsuchen vertheuert würde, zuckten die Geheimräthe in Berlin die Achseln. Jetzt ist man dahinter gekommen, daß die Höhe der Gerichtskosten überhaupt von der Beschreitung des Rechtsweges abschreckt, daß man lieber einen schlechten Vergleich abschließt, ja mitunter offenbares Unrecht leidet, als sein Recht vor den Gerichten zu suchen. Der Prozesse werden immer weniger. Das wäre ein durchaus erfreulicher Zustand, wenn er die Folge geminderter Streitsucht oder größerer Reellität wäre. Wenn aber die Prozesse deshalb sich mindern, weil man die zu großen Ausgaben des Prozeßverfahrens scheut, so ist das eine der unerquicklichsten Erscheinungen. Die Rechtssicherheit selbst muß darunter leiden und ohne Vertrauen auf Wahrung des Rechts kann kein Verkehr bestehen. Die Minderung der Prozesse hat aber die Einnahmen des Staates erheblich geschmälert; das Einnahmebudget der Justizminister zeigt einen starken Rückgang. Bei mäßigen Gerichtskosten würde der Staat höhere Einnahmen aus der Rechtspflege erzielen. Grund genug für die Finanzminister, die Justizminister zu Vorschlägen betreffs Ermäßigung der Gerichtskosten aufzufordern. Noth lehrt eben nicht blos beten, sondern auch nachdenken!

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 18. August.

Berlin. Im Lustgarten zu Potsdam fand heute vor dem Kaiser und der Kaiserin, dem Kronprinzen und den anwesenden Prinzen die feierliche Enthüllung des Denkmals Friedrich Wilhelm I., des Soldatenkönigs, statt. Die Feier war vom Regen beeinträchtigt, bot aber trotzdem ein großartiges militärisches Schauspiel.

Meiningen. Das Städtchen Lehnsten wurde gestern von einem großen Brande heimgesucht. Gegen 30 Gebäude, einschließlich 15 Wohnhäuser, brannten nieder.

Posen. Der Ansiedlungen aus der Provinz Posen beginnen größere Dimensionen anzunehmen. Aus dem Kreise Samter allein sollen 80 Personen auswandern. Als Ausgewiesene werden die seit einer Reihe von Jahren ansässigen Großgrundbesitzer Graf Gotthard Dunnow von Czorba auf Krajewice und Heinrich von Potworowski auf Sielec genannt. Letzterer ist preußischer Artillerie-Reserve-Offizier.

Wien. Die Delegationen sollen Ende Oktober einberufen werden. — In Triest wurden gestern Haussuchungen vorgenommen. Sechs Personen wurden verhaftet. Ob dazu sozialistische oder irredentistische Umtriebe den Anlaß gegeben, ist noch nicht bekannt.

Ischl. Heute am Geburtstage des Kaisers Franz Josef wird hier die Ankunft der Könige von Dänemark und Griechenland erwartet, die dem Kaiser Franz Josef den Besuch erwidern wollen, welchen dieser ihnen am 15. ds. im strengsten Inkognito in Gmunden abgestattet hat.

Paris. Deroulede, welcher bei der Enthüllung des Chanzy-Denkmals sprechen sollte, blieb der Feier in Folge einer Berathung mit dem Minister des Innern fern. Die „France" erzählt ausführlich die Geschichte der unterbliebenen Rede Paul Deroulèdes. Der Minister hatte verlangt, daß Deroulede ihm vorher den Entwurf seiner Rede unterbreite, was der Führer der Patriotenliga auch that. Da nun die Rede direkt gegen Deutschland gerichtet war, habe der Minister erklärt, daß er dieselbe unmöglich gestatten könne. Anscheinend hat Deroulede resignirt, auch hat er bis jetzt in keinem Blatte gegen das Verhalten des Ministers protestirt. — Rochefort bedroht den englischen Gesandten Lord Lyons. Derselbe bleibe Geißel bis volle Genugthuung für Olivier Pain erfolgt sei.

London. Der „Standard" erfährt, Deutschland habe die Mächte mittelst einer Circular-Note von der Besetzung der Karolinen-Inseln in Kenntniß gesetzt. Die Londoner Presse erhebt im Allgemeinen keinen Einwand gegen die Annektion der Inseln. Die Times bezweifeln, ob Spanien seine Rechte auf die Inseln geltend machen könne.

Die Berliner Börse war heute schwächer als gestern, ohne daß bestimmte Momente dafür konstatirt werden könnten. Der Umsatz war nur gering, die Course abbröckelnd. Als von London und Paris anziehende Course gemeldet wurden, trat auch hier eine Befestigung ein, die indessen keinen Bestand hatte. Der Schluß war schwach, die Nachbörse matt. Spekulative Banken erfuhren mäßige Einbußen, während deutsche Bahnen empfindlicher getroffen wurden, besonders Marienburger und Ostpreußen, die 2¼ bez. 1½ Proz. verloren. Oesterreichische spekulative Bahnen waren mit Ausnahme von Franzosen fest, Tux-Bodenbacher, Lokalbahn, Elbethal höher. Bergwerke still und nachgebend. Von fremden Renten waren später Russen auf Londoner Käufe hin belebt und besser. Im Kassaverkehr waren deutsche Bahnen abgeschwächt, österreichische fest, Industrien vielfach durch Realisationen gedrückt, besonders Brauereien. Privatdiskont 2½ Proz.

Frankfurt a. M., 18. August. Credit 233½. Staatsbahn 241½. Lombarden —. Galizier 199½. Egypter 66½. 4proz. Ungar. Goldrente —. Gotthardbahn 105,87. Disconto 188,87. Darmstädter —. Schwach.

Wien, 18. August. Credit 286,90. Staatsbahn —,—. Lombarden —,—. Nordwestbahn —. Galizier —. Ungar. Credit —. Ungar. Gold 98,80. Matt.

Paris, 18. August. Schluß. Rente 81,87. Anleihe 108,90. Italiener 90,22. Staatsbahn —. Lombarden 273,75. do. Prioritäten —,—. Spanier 57 1/16. Oest. Goldrente —. Egypter 533,60. Ottomanen 533,00. Ruhig.

London, 18. August, Vorm. 11 Uhr 10 Min. Consols 100½. 1873er Russen 93½. Italiener 94½. Lombarden 10 11/16. Türken 16½. 4proz. fund. Amerikaner 129½. 4proz. Ungar. Goldrente 79½. Oesterr. Goldrente 80. Preuß. Consols 105½. Egypter 66 11/16. Ottomanbank 11 9/16. Suez-Actien 80½. Neue Egypter 3½ Agio. — Stimmung: Fest. — Wetter: Trübe.

Breslau, 18. August, Nachm. (Getreidemarkt). Spiritus pr. 100 Liter 100 Proc. pr. August-September 42,20, pr. September-October 42,00, pr. April-Mai 43,10. Weizen pr. August 160,00. Roggen pr. September-October 136,00, pr. October-November 138,00, pr. April-Mai 145,50. Rüböl loco pr. Septbr.-Okt. 47,00, pr. April-Mai 47,00. Zink fest. — Wetter: Veränderlich.

Stettin, 18. August, Nachm. 1 Uhr. (Getreidemarkt). Weizen flau, loco 152,00—157,00, pr. Septbr.-Oktober 154,00, pr. April-Mai 156,00. Roggen matt, loco 132,00—135,00, pr. September-Oktober 138,50, pr. April-Mai 146,00. Rüböl still, pr. August 45,70, pr. September-October 45,70. Spiritus fest, loco 42,60, pr. August-September 42,50, pr. September-October 42,50, pr. November-December 41,80. Petroleum loco 7,80.

Lokales und Sächsisches.

— Gestern früh hat sich Se. Maj. der **König** in Begleitung des Generalleutnants von Carlowitz und des Kammerherrn von Wuthenau nach Schandau begeben, um auf Hinterhermsdorfer Revier zu jagen. Die Rückkehr wird heute Abend erfolgen.

— Der österreichisch-ungarische Minister Graf **Kalnoky** ist gestern Vormittag über Prag nach Wien weiter gereist. Vorgestern Abend speiste der jetzige Vorstand der österreichischen Gesandtschaft, Fürst Okolicsbanyi, infolge einer Einladung des Grafen Kalnoky bei diesem im Victoria-Hotel. (Der österreichische Gesandte Baron Herbert-Rathkeal ist augenblicklich verreist.)

— Abermals ist der 1. Kammer ein hervorragendes Mitglied durch den Tod entrissen worden: der frühere Landesälteste des sächs. Markgrafenthums Oberlausitz, Herr **Hempel**, starb auf seinem Rittergute Ohorn. Nach dem Tode des Oberbürgermeisters Biedenhauer wählte die 1. Kammer den Landesältesten Hempel zu ihrem Vicepräsidenten und er hat dieses Amt mit großer Gewissenhaftigkeit wahrgenommen. Den Kreisständen der Oberlausitz gehörte der Verstorbene seit Jahrzehnten an und er hat sich in seiner öffentlichen Wirksamkeit große Anerkennung erworben.

— **Landtag.** Bezüglich der drei erledigten Dresdner Stellen wird voraussichtlich der Wahlkampf ein lebhafter werden. In Altstadt (städtischer Theil der inneren Stadt und Seevorstadt) stellt die Fortschrittspartei den bisherigen Vertreter dieses Bezirkes, Herrn Kaufmann August Walter, auf, die Nationalliberalen Herrn Baumeister Stadtrath Kaiser; von der konservativen Partei wird in jedem Falle einem hervorragenden Gewerbetreibenden diese Kandidatur übertragen werden. Für Neustadt wird dem bisherigen konservativen Vertreter Herrn Hauptmann Kaufer (für welchen auch die Reformpartei und die Christlich-Sozialen eintreten) von der Fortschrittspartei Herr Institutsdirektor Stadtrath Schuster gegenübergestellt. In Antonstadt treten Konservative, Reformer und Christlich-Soziale für Herrn Ingenieur Stadtverordneten Bartholomäus ein, von den Nationalliberalen wird Herr Fabrikbesitzer v. Heyden aufgestellt, die Fortschrittler haben ihr Augenmerk auf einen alten Parlamentarier gerichtet. Dazu kommt nun noch in jedem der drei Bezirke der Kandidat der Sozialdemokratie.

— Es gehört zu den erfreulichsten Wahrnehmungen auf dem Gebiete des deutschen Handels und der Industrie, daß neben der vielfachen Anregung und thatkräftigen Unterstützung, welche diesen beiden Quellen des nationalen Wohlstandes seitens der Regierungen namentlich zur Erhöhung ihres Absatzes nach überseeischen Gebieten zu Theil werden, von den Interessentenkreisen selbst die Initiative zu Unternehmungen ergriffen wird, welche unsere Handelsbeziehungen erweitern und neue Absatzgebiete erschließen. Ein solches Institut ist der **Exportverein für das Königreich Sachsen**, der seine Aufgabe darin erblickt, den Absatz sächsischer Industrie-Erzeugnisse im Auslande zu fördern durch eine Hebung der direkten Handelsbeziehungen zwischen Sachsen und dem Auslande. Zur Erreichung dieses Zweckes will er die Erfahrungen und Einrichtungen anderer konkurrirender Staaten sich zu Nutzen machen. Nach diesen macht sich aber in erster Linie die Koncentration der Industrie-Erzeugnisse erforderlich. Nur auf diesem Wege ist es möglich, die Erzeugnisse unseres Gewerbefleißes mehr bekannt zu machen, die europäischen Exporteure mehr heranzuziehen und die überseeischen Einkäufer zu veranlassen, Deutschland fernerhin in erster Linie zur Deckung ihrer Bedürfnisse aufzusuchen. Der Verwaltungsrath des Export-Vereins ist daher sofort an die Errichtung von Musterlagern an den wichtigsten Exportplätzen herangetreten. Wenn nun aber von dieser Seite mit aller Energie für die Lösung der Aufgabe eingetreten wird, so kann dies doch nur unter Mithilfe aller Kreise, welche ein warmes Herz für die Landesindustrie haben, geschehen. Der Export-Verein ist keine Aktiengesellschaft im Interesse Einzelner, vielmehr ein gemeinnütziges Unternehmen, und als solches darf er auch auf die pekuniäre Mithilfe der Gesammtheit der Bevölkerung des Landes rechnen. Ganz besonders sind es aber die Industriellen selbst, auf deren Mithilfe der Verwaltungsrath zählen muß. Bei Feststellung der Grundsätze des Vereins hat der Verwaltungsrath immer das Interesse Aller im Auge gehabt und die Devise: „Gleiches Recht für Alle" obenan gestellt. Er wird mit strenger Gewissenhaftigkeit vorgehen; er hat die Leitung des ganzen Unternehmens selbst in die Hand zu nehmen, um etwige einseitige Handlungen der leitenden Beamten von vornherein unmöglich zu machen. Er wird immer bemüht sein, die Interessen der Aussteller zu wahren, ganz besonders aber dafür sorgen, daß die Muster der einzelnen Aussteller gegen unbefugte Besucher geschützt sind. Der Export-Verein wird neue Absatzwege eröffnen, er verschafft mit geringen oder kleinen Opfern die Auskünfte, welche der Fabrikant bei Benutzung neuer Absatzwege zu seiner Sicherheit haben muß. Es ist möglich, daß Mancher der großen Industriellen vorläufig keinen direkten Nutzen durch die Mitgliedschaft erzielen wird, weil seine Firma, seine Fabrikate, zu gut und zu weit bekannt sind; aber es darf wohl behauptet werden, daß der sächsische Großindustrielle Patriotismus genug empfindet, um ein gemeinnütziges Unternehmen, wie es der Export-Verein ist, nicht ohne seine Beihilfe zu lassen. Die vom Verwaltungsrathe des Export-Vereins festgesetzten Jahresbeiträge der Mitglieder (Mk. 25) sind gegen die in Aussicht gestellten Vortheile so unbedeutend, daß jeder strebsame Industrielle, selbst der kleinere, diese zu leisten vermag. Auch diesen kleinen Industriellen rufen wir daher zu, ihren Beitritt zum Export-Verein zu erklären und nicht von vornherein zu glauben, ihre Fabrikate seien nicht exportfähig. Der Export-Verein wird auf diejenigen Verhältnisse aufmerksam machen, die zu beachten erforderlich sind. Kein Fabrikant sollte behaupten, seine Artikel eignete sich nicht für die Musterlager; je mehr diese beschickt werden, je mehr sie die Industrie des ganzen Landes vertreten, desto besser sind sie geeignet, den Zweck derselben zu erfüllen. Ein wichtiger Punkt des Programmes des Export-Vereins, mit dessen Ausführung sofort begonnen werden soll, ist die Ansammlung von Qualitätsmustern fremdländischer, im Auslande besonders begehrter Fabrikate. Die Wichtigkeit der Anlage eines solchen Instituts wird sich besonders zeigen, wenn der Verein soweit seine Aufgabe gelöst hat, daß er nicht nur die Muster zur Belehrung der Fabrikanten ansammelt, vielmehr, was Absicht ist, gleichzeitig alle erforderlichen Auskünfte über Aufmachung, Verpackung, zu erzielende Preise ꝛc. ꝛc. zu ertheilen im Stande ist. — Durch die Vereinigung der Kräfte, durch die Schaffung einer Centralstelle der gesammten sächsischen Industrie wird der Export-Verein eine nicht zu unterschätzende Macht werden, der es leichter als dem Einzelnen gelingt, Uebelstände und Hindernisse zu beseitigen, die zur Hebung einzelner Zweige der Industrie, wie zur besseren und gründlicheren Bekämpfung der Konkurrenz beseitigt werden müssen. Bei einer Verbindung aller Kräfte kann der Verein auch nur an die Lösung seiner letzten Aufgabe gehen: „Die Uebernahme der Delcredere für die gemachten Verkäufe". Dieser Punkt des Programmes ist bis jetzt nur in Aussicht genommen, vorläufig gilt es, den Export-Verein für das Königreich Sachsen, dies gemeinnützige, sicher segensreiche Unternehmen, lebenskräftig hinzustellen. Wie in dem Cirkular des Exp.-Vereins ausgesprochen steht, in derselbe auf die Mitgliedsbeiträge angewiesen. Diese Beiträge sollen in der Hauptsache zur Deckung der nicht unbedeutenden Jahreskosten dienen. Die Einrichtungskosten eines so umfangreichen Unternehmens mit den verschiedenen Zweig-Bureaus, die Eigenthum des Export-Vereins sein und bleiben müssen, für